

## Aktuelle Projekte

### Gemeinschaftsinitiative EQUAL

IntegrationsInfoService von MigrantInnen für Migrantinnen (IIS)

Projekt Nr. 1A-11/77, regionale Entwicklungspartnerschaft: (Wien)

Finanzielle Verantwortung: WAFF Programm Management GmbH

Gesamtkoordination: Wiener Sozialdienste

Weitere Partner der Entwicklungspartnerschaft: Fonds Soziales Wien (ehem. MA 47), Sozial Global AG, Beratungszentrum für MigrantInnen, Magistratsabteilung 55 (Bürgerdienst), Seniorenverein von und für MigrantInnen, Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds, Wiener Integrationsfonds, Berufsförderungsinstitut Wien, Arbeiterkammer Wien, Wirtschaftskammer Wien

Finanzierung: esf und BMWA

Laufzeit: Aktion 1: November 2002 – Mai 2003

Aktion 2 und Aktion 3: September 2003 – Februar 2005

Die Gemeinschaftsinitiative EQUAL, ein Programm der Europäischen Union, wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus nationalen Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) finanziert. Ziel dieses Programmes ist die Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten am Arbeitsmarkt.

Weitere Informationen zur Gemeinschaftsinitiative EQUAL finden Sie unter

<http://www.equal-esf.at>

[http://europa.eu.int/comm/employment\\_social/equal/](http://europa.eu.int/comm/employment_social/equal/)

Das Konzept „IntegrationsInfoService von MigrantInnen für MigrantInnen“ verfolgt mehrere Zielsetzungen gleichzeitig. Einerseits werden MigrantInnen für eine Befragungs- und Beratungstätigkeit im Gesundheits- und Sozialbereich qualifiziert. Andererseits kann durch die muttersprachliche Befragung und Beratung älterer Migrantinnen der zu erwartende Hilfs- und Pflegebedarf von ausländischen SeniorInnen erhoben werden. In Folge können dadurch auch neue, fachspezifische Beschäftigungsmöglichkeiten im 3. Sektor sowie Maßnahmen entwickelt werden, die einem Betreuungsdefizit älterer Migrantinnen entgegen wirken

Das Projekt gliedert sich in drei Module:

In **Modul 1** (Forschung) wird die „Ist-Situation“ der MigrantInnen auf dem Wiener Arbeitsmarkt in den Bereichen Gesundheit und Soziales erhoben sowie die Möglichkeit, neue Berufsfelder zu finden, in denen die Interkulturalität von Vorteil ist. Das von den BeraterInnen durch ihre muttersprachliche Befragungen in Modul 3 laufend erhobene Datenmaterial wird qualitativ in Hinblick auf neue Beschäftigungsmöglichkeiten ausgewertet und bearbeitet. Die Datenerhebungen und -auswertungen dienen als Informations- und Planungsgrundlage für weitere Leistungsangebote für MigrantInnen im Seniorenbereich.

**Modul 2** (Qualifizierung) setzt sich aus 3 Teilen zusammen:

der Rekrutierung und Vorbereitung von InteressentInnen (arbeitslose MigrantInnen oder Personen mit migrantischem Hintergrund),

der Erstellung von Arbeitsmaterialien und eines Curriculum (parallel zur Rekrutierung) und der Qualifizierungsmaßnahme.

Neben dem Erwerb von EDV-Kenntnissen und der Vermittlung von Kenntnissen aus den Bereichen Recht, Grundlagen und Schwerpunktthemen im Gesundheits- und Sozialbereich zielt die Qualifikationsmaßnahme sehr stark auf die Stärkung der Beratungskompetenz ab.

**Modul 3** (Beschäftigung) beginnt im Anschluss an die Qualifizierung. Die Dauer der Beschäftigung beträgt pro Durchgang 7 Monate. Im Rahmen ihrer Tätigkeit führen die BeraterInnen Hausbesuche bei älteren MigrantInnen durch. Die Befragungen bei den SeniorInnen erfolgen schwerpunktmäßig in den Wiener Gemeindebezirken 5, 10, 12, 15, 16 und 17. Zur Vertiefung der Sprachkenntnisse wird für die Beschäftigten ein begleitender Deutschkurs angeboten.

**Transnationale Partnerschaft:** „Team Up“

Partner: aus Deutschland (Dresden), Italien (Bari), Nordirland (Londonderry), Spanien (San Andrés del Rabanedo /Léon)

Die transnationale Partnerschaft dient dem Informations- und Erfahrungsaustausch, speziell über Good Practice Modelle anderer Länder, über arbeitsmarktpolitische Modelle und Maßnahmen sowie dem Austausch von TrainerInnen und Auszubildenden.

<http://www.equal-teamup.org>

Laut Seniorenbericht (1999) sollten angesichts des oft geringen Wissens über soziale Einrichtungen und der häufig auch schlechten (Deutsch-) Sprachkenntnisse älterer MigrantInnen Beratung und Information in der Muttersprache angeboten werden. In den kommenden Jahren ist ein wachsender Handlungsbedarf dort zu erwarten, wo es um die Erleichterung des Zuganges zu Gesundheitseinrichtungen und Sozialen Diensten geht. Die Beseitigung von Kommunikationsbarrieren, Beratung und Unterstützung in Behördenangelegenheiten und die Verbesserung des Informationsstandes sind das Ziel. Es wird angestrebt, den für Wiener SeniorInnen seit langem bestehenden kostenlosen Informationsdienst „Kontaktbesuchsdienst“ in Zukunft auch älteren MigrantInnen in ihrer Muttersprache anzubieten und in den Regelbetrieb zu übernehmen.